

# P.S.

Nr. 14/11 • 14. April • SFr. 3.- • AZ 8026 Zürich • Postcode 1

bernhard fuchs



## «So'n Bledsinn»

**Nach der Uraufführung des neusten Programms von Wolfram Berger und dem Pianisten Markus Schirmer unter dem viel- bis alles- bis nichtssagenden Titel «Alaska Grill – ein Abend unter falschem Namen?» am Dienstag im Theater Ticino in Wädenswil war restlos klar, weshalb selbst Wolfram Berger vorab wenig inhaltlich Schlüssiges darüber sagen konnte. Es ist ein amüsant verquerer, musikalisch poetischer Abend mit viel Nonsense, respektlosen Seitenhieben und Mut zur Peinlichkeit.**

**Thierry Frochaux**

Wenn die beiden Herren miteinander Schabernack treiben und darüber zu vergessen scheinen, dass sie dies momentan grad auf einer Bühne tun, fühlt man sich mitunter eher als Zaungast bei diesem beinahe schon kindlich freudigen Zusammenspiel. Einmal legt Markus Schirmer mit einer Chopin-Etude scheinbar locker-flockig sein Können am Piano hin, was aber Wolfram Berger nicht interessiert. «Doch, das ist schwer», beteuert Schirmer und nachdem Berger kurz 'mitgespielt' hat (er bedient eine Taste) und rotzfrech meint, «Nö, das ist nicht schwer», nähert sich die Ahnung, ob nicht kindisch doch das trefflichere Attribut wäre. Sie können aber auch ganz ernst, etwa wenn Wolfram Berger 'Kulturnachrichten' verliest, die eher an den Duktus von Polizeimeldungen erinnern: «Vor Werner Wedelmans Wohnung versammelte sich eine Demonstration von drei Millionen Menschen, die ihn alle toll finden. Nachdem der Schock überwunden und die Menschenmenge aufgelöst war, beauftragte Werner Wedelmann eine Detektei mit der Frage: Warum ausgerechnet ich.» Eine kokettere Bankrotterklärung für die Funktionsweise von Facebook war auf hiesigen Kleinkunsth Bühnen noch nicht zu vernehmen. Aber auch Markus Schirmer beweist ab und an seine verbale Komik, etwa wenn er Marcel Reich-Ranitzki nachhäft: «Eigentlich sind alle Bücher schlecht. (...) Auch Musik. Schubert, das geht noch einigermassen. (...) Aber Opern: Die dauern drei Stunden, man schläft drei Mal ein und bekommt nichts zum Essen.» Die Zwei begeben sich aber auch ungeniert in die Niede-

rungen des lokalen Alltags und spielen Fernseh-Interview: «Das isch de schönscht Tag i mim Läbe gsii» – wird wohl irgend jemand während des Sechseläutenumzuges in eine Kamera gesagt haben, selbst wenn die zwei älteren Jungs es «Züriläuten» nennen mögen. Um nicht vollends abzudriften, gibts aber auch konkrete Lebenshilfe und sogar regelrechtes Bildungsprogramm – etwa, wenn sie erklären, weshalb sich die Erde nach einer kurzen Unterredung mit einer Wand dazu entschlossen hat, sich fortan im Kreis zu drehen. Aber auch Gedicht-Rezitation im ernsten Sinne, oder natürlich dem unernsten, etwa eines Ringelnetz-Reims (für Kinder): «Wenn Du einen Schneck behauchst / schrumpft er ins Gehäuse / Wenn Du ihn in Cognac tauchst / sieht er weisse Mäuse.» Daneben ereilt auch solch routinierte, fast hätt ich geschriebene alte Bühnenhasen die Sehnsucht, was sich im Song «Ich bin ein Mädchen aus Pyräus» manifestiert, oder einer schlüpfrigen Variante von «Das Wandern ist des Müllers Lust». Aber auch die Gourmandise, die Sexualität des Alters, wie wohlbekannt, hat ihren festen Platz im Programm und sei dies nur in der Vorstellung eines Buchtitels oder einer nachgespielten Kellner-Gast-Szene hinsichtlich einer Suppe. Dann ruft unverhofft Arnold Schwarzenegger an – und stört, wonach Klaus Kinsky einen Wutanfall probt – und stört, womit der ideale Zeitpunkt für das 'beliebte Publikumsspiel' gekommen scheint (nur für MathematikerInnen eventuell verhängnisvoll). Bevor über die Nutzlosigkeit des Reisens debattiert wird, verheddern sich die zwei noch längere Zeit über der wissenschaftlich fundierten Frage, weshalb ein Witz nur lustig ist, wenn er danach nicht erklärt werden muss, respektive, weshalb der eine jetzt lacht, während der andere erst durch die veritable Verdrehung der Anlage überhaupt auf die Idee kommt, dies als Witz aufzufassen, was wiederum beim ersten für Erklärungsbedarf sorgt – usw., usf. Wie zu erwarten war: Auch dieses Programm ist ausserordentlich geistreicher, zum wiehern komischer, kompletter Blödsinn. Hingehen!

«Alaska Grill – ein Abend unter falschem Namen?», Do, 14.4., 20.30h, Theater Ticino, Wädenswil, Fr, 15. und Sa, 16.4., 20h, Theater Rigiblick, Zürich. [www.bergerwolfram.at](http://www.bergerwolfram.at)